



**Das Wichtigste vom Tag**  
Abonnieren Sie  
jetzt den  
PAZ-Newsletter 5 in 5!

## Pestel-Institut: Wohnungsdefizit in Peine

Es fehlen rund 1.000 Wohnungen im Landkreis: Neubau läuft nur mit angezogener Handbremse

Von Maren Kiesbye  
und Bettina Reese

**Peine.** Mangelware Wohnung: Der Landkreis Peine hat ein Wohnungsdefizit. Aktuell fehlen rund 1.000 Wohnungen. Gleichzeitig stehen im Kreis 1.550 Wohnungen bereits seit einem Jahr oder länger leer. Wer eine Wohnung sucht, sollte sich darauf aber keine Hoffnungen machen: Wohnungen, die lange Zeit leer stehen, gehen kaum wieder in die Vermietung. Die Zahlen für den Landkreis Peine gehen aus der aktuellen regionalen Wohnungsmarkt-Untersuchung hervor, die das Pestel-Institut gemacht hat. Dabei wurde der Wohnungsbestand, die Bevölkerungsentwicklung sowie Prognosen für den Arbeitsmarkt im Landkreis Peine analysiert.

„Es wird sich im Kreis Peine eine Menge tun – und auf dem Wohnungsmarkt tun müssen. In den nächsten fünf Jahren müssen rund 430 neue Wohnungen im Landkreis Peine gebaut werden – und zwar pro Jahr“, sagt Matthias Günther. Der Chef-Ökonom des Pestel-Instituts hält dieses Wohnungsbauensem für den Kreis Peine allerdings für „nur schwer machbar“ und schlägt Alarm. So habe es im ersten Halbjahr dieses Jahres nach Angaben des Statistischen Bundesamtes (Destatis) lediglich 145 Baugenehmigungen für neue Wohnungen im Landkreis Peine gegeben. „Das reicht nicht. Der Neubau von Wohnungen im Kreis Peine läuft mit angezogener Handbremse. Da muss vor allem bundespolitisch mehr passieren, um den Neubau von Wohnungen wieder anzukurbeln. Und das möglichst schnell“, so Günther.

### Angespannte Lage auf Peiner Wohnungsmarkt

Das sieht auch Uwe Freudel vom Haus-, Wohnungs- und Grundstückverein (HWG) in Peine so: „Die Bundesregierung muss handeln, damit die Baukosten erheblich gesenkt werden“, sagt er. Wohnungen unter zehn Euro pro Quadratmeter sind kaum zu finden. Damit sich Neubauten rechnen, müssten Bauherren im Moment um 15 Euro pro Quadratmeter nehmen, um den Bau finanzieren zu können.

Neuen Wohnraum schafft zurzeit die Peiner Heimstätte, Wohnungsgesellschaft der Stadt Peine. An der Zehnerstraße werden zum Beispiel zwölf Wohnungen gebaut, elf davon sind öffentlich gefördert und werden mit 7,50 Euro pro Quadratmeter vermietet.

Wer einen Wohnberechtigungsschein hat, könnte dort einziehen. „Geplant ist, dass die Wohnungen Mitte nächsten Jahres bezugsfertig sind“, sagt Heimstätte-Geschäftsführer Sven Gottschalk. In den vergangenen Jahren hat die Heimstätte bezahlbare Wohnraum unter anderem am Knappensieg (zwölf Wohnungen) und im Rosenhagen (acht Wohnungen) gebaut. Trotz aller Bemühungen sieht er, „dass bezahlbarer Wohnraum knapp ist“.



Positives Beispiel: An der Zehnerstraße baut die Peiner Heimstätte zwölf neue Wohnungen. Mitte nächsten Jahres sollen sie bezugsfertig sein.

FOTO: RALF BÜCHLER



Sven Gottschalk, Geschäftsführer der Peiner Heimstätte. FOTO: THOMAS KRÖGER

“

Der Neubau von Wohnungen im Kreis Peine läuft mit angezogener Handbremse.

Matthias Günther,  
Chef-Ökonom des Pestel-Instituts



Katharina Metzger, Präsidentin des Baustoff-Fachhandels. FOTO: ARCHIV



## Themen-Spezial Gesundheit

**Exklusiv für unsere Abonnentinnen und Abonnenten: E-Paper-Spezial Gesundheit**

Unser neues E-Paper-Spezial widmet sich den großen Fragen rund um unser Gesundheitssystem – von der Rolle der KI in der Medizin bis zu fragwürdigen Zusatzangeboten in Arztpraxen. Wir zeigen, wo technischer Fortschritt Chancen bietet, wo Profitstreben die Oberhand gewinnt und was Patientinnen und Patienten heute wirklich wissen sollten.

### Das erwartet Sie:

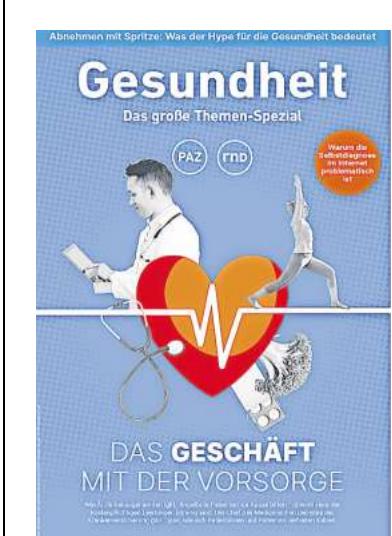
- **Wenn der Arzt zur Kasse bittet:** Wie sogenannte IGeL-Leistungen Patientinnen und Patienten Geld kosten – und warum viele davon medizinisch kaum notwendig sind

• **KI als Doktorassistent:** Wie Künstliche Intelligenz zunehmend ärztliche Aufgaben übernimmt – und welche Chancen und Risiken das birgt

• **Anehmen auf Knopfdruck:** Warum Sport und gesunde Ernährung immer häufiger durch Abnehmspritzen und Magenverkleinerungen ersetzt werden

• **Von der Apotheke der Welt zum Mangel-Land:** Wie Deutschland seine einstige Stärke in der Medikamentenproduktion verloren hat

Für alle Abonnentinnen und Abonnenten ist der Zugriff auf das Sondermagazin zum Themen-Spezial Gesundheit im E-Paper kostenlos! Viel Spaß beim Lesen! Um zum E-Paper zu gelangen, scannen Sie mit der Kamera des Smartphones den QR-Code.



E-Paper-Spezial Gesundheit.

FOTO: PAZ

## Diebe stehlen Kupferkabel in Oelerse

**Oelerse.** Kriminelle haben zwischen Montag, 3. November, 20.30 Uhr, und Dienstag, 4. November, 11 Uhr, Kupferkabel aus der Sandgrube in Oelerse gestohlen. Der Schaden beträgt laut der Polizei etwa 20.000 Euro. Nach ersten Erkenntnissen der Beamten hebelten Unbekannte einen Baucontainer in Oelerse auf. Daraus stahlen sie Kupferkabel und andere zum Teil hochpreisige elektronische Komponenten. Wie die Polizei mitteilt, kann sie nicht ausschließen, dass die Täter zum Abtransport ihrer Beute ein Fahrzeug benutzt haben. Die Polizei Edemissen sucht daher Zeugen, die die Tat oder ein verdächtiges Fahrzeug gesehen haben. Diese werden gebeten, sich unter der Telefonnummer (0 51 76) 97 64 80 zu melden. Die Beamten haben die Ermittlungen wegen schweren Diebstahls aufgenommen.

## Getötete Marie B.: Mithäftling des Angeklagten sagt aus

Heute Gericht: Angeklagter Landwirt aus Rietze bestreitet, seine Ex-Lebensgefährtin und Mutter seiner Kinder umgebracht zu haben

Von Bettina Reese

Marie B. am Vormittag des 28. Februar 2025 verstorben.

### Vater und Sohn verweigern Aussage

Bisher hat der 41-Jährige die Vorwürfe aus der Anklage bestritten und verfolgt schweigend den Prozess. Am letzten Verhandlungstag verweigerte sein Vater als Zeuge die Aussage. Er berief sich auf sein Zeugnisverweigerungsrecht, das Angehörigen von Beschuldigten zusteht.

Ermittler aus dem Bereich Toxikologie vom Landeskriminalamt (LKA) hatten in Gutachten Rückstände des verbotenen Pflanzen-

Gifts E605 auf Gegenständen aus dem Haus der 38-Jährigen nachgewiesen. Das hochgiftige Mittel konnten sie im Kaffeesatz und Filter einer von Marie B. entsorgten Kaffeemaschine sowie im Wassertank und in der Glaskanne derselben Maschine nachweisen. Auch eine Einwegspritze, die am Tattag im Haus von Marie B. gefunden wurde, wies deutliche Rückstände des sogenannten „Schwiegermutter-Giftes“ auf.

Auf dem Hof des Angeklagten fand die Polizei eine Aluminiumflasche, die die Aufschrift E605 trug und eine blaue Flüssigkeit enthielt.

### Erfolgte Tötung nach Streit?

Die Ermittler sehen darin klar einen Zusammenhang mit dem mutmaßlichen ersten Vergiftungsversuch, der der tödlichen Auseinandersetzung einige Tage vorausging. Das Fallanalyse-Team des LKA geht davon aus, dass Marie B. vor ihrem gewaltsamen Tod ein zweites Mal vergiftet werden sollte.

Sie vermuten, dass die Frau den Täter auf frischer Tat ertappte. Daraus könnte sich die tödliche Auseinandersetzung entwickelt haben. Der Landwirt und die Mutter seiner beiden Kinder, hatten sich

im September 2024 getrennt, nachdem klar war, dass der Angeklagte eine neue Lebensgefährtin hat. Der Landwirt und seine Ex sollen bis Februar gemeinsam in dem Haus in Rietze gelebt haben, bis die 38-Jährige ihn des Hauses verlassen hatte.

Am Freitag, ab 9 Uhr wird der Prozess fortgesetzt. Ein Mithäftling aus der Justizvollzugsanstalt (JVA) Rosdorf, in der der 41-Jährige seit Mitte März in Untersuchungshaft sitzt, ist als Zeuge geladen. Aussagen wird auch ein Kriminalbeamter, der zu Standortdaten und WLAN-Protokollen vernommen werden soll.